

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 64 (1959-1960)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laßt uns auch nach Ablauf des Weltflüchtlingsjahres diese Unglücklichen nicht vergessen! Ich zitiere Dr. N. Jollos, Presserreferentin der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe: «Die Flüchtlingsfrage ist in unserer Zeit ein Prüfstein für die Demokratie, für das Christentum, für die ganzen humanitären Grundlagen des Abendlandes.»

F. Wolleb

(Dem «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» entnommen.)

Stimmen aus dem Leserinnenkreis

Eine junge Lehrerin der Sektion Thurgau äußert spontan: «Wie schön, daß die Lehrerinnen-Zeitung endlich in neuem Gewande erscheint! Ich hätte die viel gepriesene wahrscheinlich nie abonniert ohne diese Neuerung; denn ich lese schlecht gefaßte, unansehnliche Zeitschriften und Bücher nicht gerne. Und — nicht wahr? — einem Fachblatt von Lehrerinnen steht ein „ästhetisch-modernes Kleid“ doch sicher wohl an!»

Erlauscht: DS

«... Zwar sieht der feste Umschlag der Lehrerinnen-Zeitung recht hübsch aus und doch verstehe ich nicht, weshalb man nicht beim alten, gewiß weniger kostspieligen blieb. Ich denke, daß wenig Kolleginnen die Lehrerinnen-Zeitung aufbewahren oder wenigstens nur bestimmte Hefte, und deshalb sollte man meiner Meinung nach nicht noch mehr Geld in die Ausstattung stecken ...»

E. H.

«... Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir mit der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung einige Jahre Freude bereitet haben und beglückwünsche Sie zum Gedanken des neuen Umschlages.»

Frau D.-S.

Wir würden uns freuen, noch weitere Zuschriften zu erhalten.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Max Hänsenberger: *Piff-Paff-Puff*. Sprachbüchlein für das zweite Schuljahr. Verlegt bei Werner Egle, Goßau (SG).

Das Sprachbüchlein Piff-Paff-Puff ist für die Hand des Schülers gedacht. Der Verfasser, bekannt als Übungslehrer und Leiter von schweizerischen und kantonalen Lehrerbildungskursen, hat den Sprachstoff des zweiten Schuljahres nach Erlebniskreisen geordnet, dem Jahresablauf des Kindes folgend. Die Sprachübungen sind sehr abwechslungsreich und bieten dem Lehrer selber viele Ideen. Die Aufgaben sind klar gestellt, und sie regen die Kleinen zu selbsttätigem Arbeiten an durch ihre oft spielfähige Weise. Piff-Paff-Puff leistet auch in größeren Klassen gute Dienste für stille Beschäftigung und sinnvolle Hausaufgaben. Da Ergebnisse der Sprachlehre vielfach in Merksätzen zusammengefaßt sind (Wir merken uns...), kann der Lehrer, der das Werklein

benutzt, gewiß sein, daß am Schluß der zweiten Klasse seine Schüler die Ziele des Sprachunterrichts, wie sie der kantonale Lehrplan vorschreibt, beherrschen. Wir wünschen dem gemütvollen Sprachbüchlein eine freundliche Aufnahme in den Schulstuben.

A. Dubach

Therese Keller: *Kasperli. Ein Leitfaden des Kasperspiels*. Verlag Paul Haupt, Bern.

Wer kennt sie nicht, die «Kasperli-Tante» aus Münsingen, Therese Keller, die mit ihrem frohen Spiel jung und alt begeistert. Wie mit ihrem Spiel, so weiß sie nun die Kasperli-Begeisterung auch mit einem Bändchen weiterzugeben. In frischer, lebendiger Art weiß uns die Verfasserin in das Kasperli-spiel einzuführen. Sie lehrt uns Kasper- und andere Köpfe und Figuren machen, zeigt, wie sie zu bemalen und auszustaffieren sind, und führt uns auch in das Geheimnis der Herstellung von Tierfiguren ein. Dann wird

in die Kunst des Spielens eingeführt: man lernt, wie die Puppe zu gehen, zu sprechen und sich zu bewegen hat, man erfährt, wie eine Bühne, Kulissen und Requisiten zu bauen sind, wie die Beleuchtung zu installieren ist und vieles andere mehr. Anschaulich und klar wird alles geschildert und mit instruktiven Abbildungen verdeutlicht. W

Bernanos: *Die begnadete Angst*. Verlag Herder, Freiburg.

In der Herder-Bücherei erscheint als Band Nr. 48 das letzte Werk des großen französischen Dichters, eine Filmbearbeitung der Novelle von Gertrud von le Fort, «Die letzte am Schafott». Es handelt sich um die Geschichte der 16 Karmeliterinnen von Compiègne, die trotz der Auflösung des Ordens während der Französischen Revolution ihrem Gelübde treu blieben und dafür den Märtyrertod erlitten. Im Mittelpunkt steht die von der Dichterin frei erfundene Gestalt der Aristokratin Blanche de la Force, eines jungen Mädchens, das im Kloster Zuflucht sucht vor seiner angeborenen grauenhaften Weltangst. Im Moment, da ihre Kameradinnen singend das Schafott besteigen, wird durch einen Akt der Gnade die Angst von ihr genommen, so daß sie freudig den Opfertod stirbt.

Oskar Wälterlin hat aus dem erschütternden, weil von eigenem Angsterleben durchtränkten, Meisterwerk ein Bühnenstück geschaffen, das diesen Winter im Berner Stadttheater eine mächtige Wirkung auf die Gemüter ausgeübt hat. H. St.

Hermann Hiltbrunner: *Alles Gelingen ist Gnade*. Tagebücher. Artemis-Verlag, Zürich.

Hermann Hiltbrunner sagt im Vorwort zu dem 1283 Seiten starken Buch: «Mit die-

sen drei Tagebüchern wollte ich Ordnung in mir schaffen. Es trieb mich, mir selber Rechenschaft abzulegen über mein Verhältnis zur Welt, und darüber nachzudenken, was ich wesentlich bin und nicht bin. Denn ich möchte Klarheit erlangen über alles, was uns Menschen bestenfalls klarwerden kann. Klarheit ist Ordnung, Übersicht, vielleicht Gewißheit.» — Und weiter: «Meine Tagebücher zeigen einen einzelnen, der selber denken möchte, einen Menschen, den es freut, auf eigene Faust vernünftig und menschlich zu sein.»

Wir lernen in diesen Tagebuchblättern den Dichter Hermann Hiltbrunner in seiner Stärke und Schwäche kennen, wie wir einen Menschen sonst nie kennenlernen würden. Er rollt seinen Alltag und seinen Sonntag, seine Feierstunden und dunklen Nächte vor uns auf. Der Naturnaher läßt uns an diesem innigen Verbundensein teilnehmen, und der Sucher reißt uns in seinen Strudel hinein. «Um der Freiheit des Individuums willen habe ich dieses Buch geschrieben, das den Leser zuweilen herausfordert. Aber — ich fordere den Menschen in ihm heraus», ruft Hermann Hiltbrunner seiner Lesergemeinde zu. — Es ist kein Leichtes, ein solches Tagebuch in die Welt hinauszuschicken. Hermann Hiltbrunner tut es mit bester Absicht. Wir sind ihm dankbar dafür. Ein menschliches und dichterisches Dokument ist uns geschenkt, in das man nie und nirgends Einblick bekäme, gäbe es nicht Tagebücher dieser Art. Es ist aber auch ein Spiegel, der uns vorgehalten ist und daran erinnert, daß die Gemeinschaft ihren Künstlern gegenüber Verantwortung trägt. M.

Neue Bücher

(Besprechung — ohne Verpflichtung — vorbehalten)

Psychologie, Pädagogik, Schule

Edgar Herzog: *Psyche und Tod*. 262 Seiten.
Fr. 22.—. Rascher-Verlag, Zürich.

Otto Engelmayer: *Psychologie für den schulischen Alltag*. 308 S. 16 Abb. DM 15.80.
Ehrenwirth-Verlag, München.

Kurt Wawrzyniak: *Grundfragen der Koedukation*. 148 S. Fr. 7.50.

Erich Stern: *Tiefenpsychologie und Erziehung*. 103 S. Fr. 6.50.

Anton Reinartz: *Das schwierige Kind in der Sonderschule*. 112 S. Fr. 11.—.